

Inhalt

Vorwort.....	S. 7
Ja	
2. Korinther 1,18–22 (4. Advent).....	S. 9
Wende	
Lukas 2,1–20 (Heiligabend)	S. 15
Ohne Furcht	
Lukas 2,10–11 (Weihnachtsgottesdienst für das Personal)	S. 22
Für dich	
Lukas 22,32 (Neujahr)	S. 27
Reif werden	
Markus 4,26–29 (Sexagesimae).....	S. 32
Zeichensetzung	
Matthäus 12,38–42 (Reminiszere).....	S. 37
Relativ	
Markus 12,41–44 (Okuli).....	S. 43
Vollbracht	
Johannes 19,16–30 (Karfreitag).....	S. 49
Heil werden mit den Wunden	
Johannes 20,24–31 (Ostern)	S. 55
Vorbild	
1. Petrus 2,21–25 (Misericordias Domini).....	S. 61
Unsichtbar da	
2. Korinther 4,16–18 (Jubilate).....	S. 65

Herzensbitte

Lukas 11,5–13 (Rogate) S. 70

Ausgegossen

Johannes 16,5–15 (Pfingsten) S. 75

Zuerst

1. Johannes 4,16b–21 (1. Sonntag nach Trinitatis) S. 81

Gefunden

Lukas 15,1–7 (3. Sonntag nach Trinitatis) S. 86

Ohne Netz

Lukas 5,1–11 (5. Sonntag nach Trinitatis) S. 92

Himmelsbrot

Johannes 6,30–35 (7. Sonntag nach Trinitatis) S. 97

Tu das

Lukas 10,25–37 (13. Sonntag nach Trinitatis) S. 103

Sorglos

Matthäus 6,25–34 (15. Sonntag nach Trinitatis) S. 109

Unbeirrbar

Matthäus 15,21–28 (17. Sonntag nach Trinitatis) S. 115

Schwertscharf

Matthäus 10,34–39 (21. Sonntag nach Trinitatis) S. 121

Wann?

Lukas 17,20–30 (Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr) S. 126

Register Bibelstellen / Predigttexte S. 133

Register Liednummern EG S. 135

Vorwort

Mit dem Buch „Gottesdienste im Altenheim 2“ liegt ein weiterer Band mit Gottesdienst-Entwürfen für die pastorale Praxis sowie die eigene Andacht vor.

Wie die beiden Vorgänger-Bücher „Gottesdienste im Krankenhaus“ und „Gottesdienste im Altenheim“ sind die Arbeitshilfen aus der Praxis für die Praxis entstanden.

Die Reihenfolge der Entwürfe orientiert sich am Kirchenjahr. Jede Einheit besteht aus Predigt, Bibeltext, Psalm und Liedvorschlägen (Texte aus dem EG-Regionalteil Rheinland, Westfalen und Lippe sind mit RWL gekennzeichnet). Die einzelnen Teile sind thematisch aufeinander bezogen, können aber auch mit Bausteinen aus anderen Einheiten kombiniert werden. Je nach Anforderung ist es möglich, die Einheiten zu kürzen oder zu ergänzen und nach eigenem Geschmack zu verändern.

Die Gottesdienst-Entwürfe eignen sich dazu, im Altenheim, Krankenhaus und bei diversen Gemeindeveranstaltungen verwendet zu werden. Darüber hinaus schätzen manche Leserinnen und Leser das Buch für die eigene persönliche Andacht.

Ein Register am Ende des Buches gibt eine Übersicht über die verwendeten Bibelstellen, Psalmen und Lieder.

Januar 2008

Dorothee Peglau

Ja

Gottesdienst zu 2. Korinther 1,18–22 4. Advent

Liebe Gemeinde,

Sie kennen die Situation, dass Sie auf eine Frage eine klare Antwort – ja oder nein – erwarten. Wie oft jedoch klingt eine Antwort wie: Ja, aber ... und dann kommen Einwände oder Bedingungen für das Ja. Oder es heißt: Das kann ich nur mit ja und nein beantworten. Eine andere Variante ist das unbestimmte „vielleicht“. Wer Klarheit braucht, kommt mit diesen Antworten nicht weiter.

Jesus weist seine Jünger an, klar zu antworten: *Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein. Alles andere ist vom Übel* (Mt. 5,37). Klarheit vermeidet Verwirrung und Unsicherheit.

Das gilt insbesondere für die Inhalte des Glaubens. Viele Glaubende aus allen Zeiten sind dadurch miteinander verbunden, dass sie eine Kluft erleben zwischen den Verheißungen Gottes und ihrem Lebensschicksal: dass ein gerechter, ein frommer Mensch leiden muss, manchmal sogar schlimmer leidet als ein Gottloser. Da wird die Frage danach wach, wie Gott das zulassen kann, wie sich das zu seinen Verheißungen von Segen und Heil verhält. Mit den Generationen vor uns, mit uns und nach uns warten wir, hoffen wir darauf, dass sich Gottes Verheißungen erfüllen.

Der heutige Predigttext greift die alte Frage nach Gottes Verlässlichkeit auf. Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth:

Gott ist mein Zeuge, dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein zugleich ist. Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm.

Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe. Gott ist's aber, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat.

2. KOR. 1,18–22

Auf alle Gottesverheißungen ist in Christus das Ja. Ich entfalte diese Aussage in zwei Richtungen: in eine zeitliche Perspektive und in eine inhaltliche Dimension.

Paulus spielt auf die alttestamentlichen Verheißungen an das Volk Israel an. Die Ankündigung eines messianischen Friedensreiches, das Ende der inneren und äußeren Knechtschaft, die Vision, wie die Völker gemeinsam Gott auf dem Zion anbeten, das Kommen des Hirten, der sein Volk gerecht, weise und voller Erbarmen leitet. Viele dieser Texte hören wir in den Wochen des Advents, um uns auf das Kommen Gottes vorzubereiten, uns danach auszustrecken.

Die Verheißungen des Alten Testaments waren in die damalige Situation hineingesprochen. Manche erfüllten sich unmittelbar, manche in einiger Zeit danach. Manche sind bis heute unerfüllt. Die Verheißungen bleiben weiter gültig, sie sind zeitlos. Ihre einmalige Erfüllung hebt sie nicht auf. Es ist wie im Gebirge, wenn Sie vor sich mehrere Bergketten sehen. Jede Bergkette steht für ein Zeitalter. Die Verheißungen gelten für jede Bergkette neu, egal wie viele hintereinander stehen; sie reichen weiter als unsere Augen sehen.

Auf alle Gottesverheißungen ist in Christus das Ja. Auf die Zeit bezogen gelten alle göttlichen Verheißungen aus früherer Zeit gegenwärtig für uns heute. Warum? Weil sie durch Christus für uns aktualisiert sind. Weil in Christus die Zeit sich gewendet hat, weil sich in ihm die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Generationen im Lob Gottes vereinen.

Damit ist schon die inhaltliche Seite berührt. Gott hatte mit dem Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten am Berg Sinai einen Bund geschlossen. Für uns Christen hat sich dieser Bund in Tod und Auferstehung Jesu erneuert und erweitert, so dass wir – die ursprünglichen Heiden – in den

Gottesbund mit aufgenommen sind. In den Sakramenten Taufe und Abendmahl feiern und aktualisieren wir diesen Bund. Durch Christus gehören wir jetzt mit zum Gottesvolk. Darum steht auf alle Verheißungen aus früherer Zeit für uns ein Ja darauf. Ein klares, eindeutiges Ja ohne Vorbedingung, ohne Wenn und Aber. Die Segenslinie Gottes von der Erschaffung der Welt über die Auserwählung Abrahams und Israels öffnet sich in dem Messias Jesus für alle Welt. Das Heil wird schrankenlos, wenn seine sichtbare Erfüllung auch noch aussteht. Mit dem jüdischen Volk warten wir auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit und Frieden für alle sein werden. Dieses Reich Gottes wird universal sein und alle Geschöpfe – auch die Tiere und Pflanzen – einbeziehen.

Doch das Warten darauf wird uns manchmal lang. Den Kummer auszuhalten, fällt bisweilen schwer. Der Apostel Paulus wusste aus eigener schmerzhafter Erfahrung darum, wie gefährdet der Glauben angesichts von Bedrohung und Ungerechtigkeit ist. Darum vergewissert er die Gemeinde darin, dass sie ein unverlierbares Unterpfand für die Verheißungen Gottes hat: die Gabe des Heiligen Geistes, mit dem wir in unserer Taufe versiegelt worden sind. Der Heilige Geist als die Gegenwart Gottes unter uns Menschen erinnert uns an das Wort Gottes, er macht uns dadurch standhaft in der Not, dass wir über die gegenwärtige Situation hinausschauen auf das mutige Lebenszeugnis früherer Glaubenden. In der Solidarität der Verwundeten und Schwachen werden wir getröstet, unser Leiden zu tragen und auf das Kommen des Reiches Gottes zu warten, in dem es keine Tränen, kein Leid und kein Geschrei mehr geben wird.

Auf alle Gottesverheißungen ist in Christus das Ja. Bei allen Verheißungen können Sie Ihren Namen einsetzen. *Auf alle Gottesverheißungen ist in Christus das Ja* – für uns – heute, morgen und in Ewigkeit.

Amen.

LITURGISCHE BAUSTEINE

Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und prediget ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des Herrn für alle ihre Sünden.

Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des Herrn Mund hat's geredet.

Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des Herrn Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der Herr! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her. Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.

JES. 40,1–11

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhell.
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

JOCHEN KLEPPER 1938 (EG 16, 1–5)

AUS DERS., ZIEL DER ZEIT, © LUTHER-VERLAG BIELEFELD 2008⁸, S. 58 F.

Herr, höre mein Gebet
und lass mein Schreien zu dir kommen!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not,
neige deine Ohren zu mir;
wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald!
Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch,
und meine Gebeine sind verbrannt wie von Feuer.
Ich bin wie die Eule in der Einöde,
wie das Käuzchen in den Trümmern.
Ich wache und klage
wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

Meine Tage sind dahin wie ein Schatten,
und ich verdorre wie Gras.
Du aber, Herr, bleibst ewiglich
und dein Name für und für.
Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen;
denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist,
und die Stunde ist gekommen.
Denn er schaut von seiner heiligen Höhe,
der Herr sieht vom Himmel auf die Erde,
dass er das Seufzen der Gefangenen höre
und losmache die Kinder des Todes,
dass sie in Zion verkünden den Namen des Herrn
und sein Lob in Jerusalem,
wenn die Völker zusammenkommen
und die Königreiche, dem Herrn zu dienen.

Ps. 102 (EG RWL 744.1–2)

WEITERE LIEDVORSCHLÄGE:

- EG 1 MACHT HOCH DIE TÜR, DIE TOR MACHT WEIT
- EG 7 O HEILAND, REIß DIE HIMMEL AUF
- EG 11 WIE SOLL ICH DICH EMPFANGEN
- EG 12 GOTT SEI DANK DURCH ALLE WELT